

Friedhöfe in Hussinetz/Strehlen

von Hans-Dieter Langer

Der älteste Gottesacker ist der Alte Friedhof rund um die Kirche St. Marien gewesen, der im 18. Jh. zunächst zur Altlutherischen Kirche gehörte. Das Gotteshaus diente als Friedhofskapelle. Nachdem diese im Jahr 1749 per königliches Dekret als Kirche der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Hussinetz umgewidmet wurde, nutzten beide Kirchgemeinden den Friedhof noch eine kurze Zeit lang gemeinsam.

Nachdem die Altlutherischen für ihren neuen Friedhof ein benachbartes städtisches Flurstück übernehmen konnten, nutzten die Hussinetzer den Alten Friedhof allein noch rund 150 Jahre lang.

Im Jahr 1909 wurde ein großes Nachbargrundstück am altlutherischen Friedhof erworben, wo man den Neuen Friedhof der Hussinetzer Parochie anlegte.



Alle drei Friedhöfe stehen unter Denkmalschutz. Der altlutherische Friedhof wurde vollständig eingeebnet. An die Vorzeit erinnert ein Denkmal.



Im evangelisch-reformierten Friedhof wurden sogar in der Nachkriegszeit noch verstorbene Mitglieder dieser Kirchgemeinde feierlich begraben. Zwei Fotos dokumentieren die festlichen Zeremonien, die sich einerseits auf dem Grundstück des Verstorbenen, andererseits aber auch auf dem Kilometer langen Weg bis zum Neuen Friedhof abspielten.



Die Totenhalle verkam allerdings in den Jahrzehnten danach und wurde schließlich von den Polen abgerissen, um mit dem Abrissmaterial in der Umgebung ihre Einfamilienhäuser zu bauen. Dem gleiche Zweck dienten leider auch sämtliche Grabsteine. Geplündert wurden übrigens auch viele Grabstätten, was man an den ausgeschachteten Gruben noch lange erkennen konnte.



Insofern hat das nachstehende Foto absoluten Seltenheitswert, doch erkennt man immerhin, dass die vornehmeren Hussinetzer nicht an der Grabausstattung sparten.



Zu den Friedhöfen gibt es in der www.hussinetz.de weitere Informationen.